

# IAL Kulturvermittlung und Theaterpädagogik

## Projekte

### Inhaltsverzeichnis

<b>Blickwinkel im Fokus</b>	Nathalie Berger Thierry Kissling Lea Kupferschmid	2-3
<b>Das Naturhistorische Museum – eine Bereicherung für den NMG–Unterricht</b>	Jennifer Boss	4-5
<b>«Wenn im Saal s’Liecht usgeit»</b>	Browne Janik	6-7
<b>«mindful schools» – die achtsame Schule</b>	F. Bünter C. Schneiter	8-10
<b>Wie in alten Zeiten: Generationen im Dialog</b>	Anna Burki	11
<b>Die Kunst des Trommelns</b>	Petra Furrer	12-13
<b>Der KulturMärz</b>	Konrad Kocher Roger Gasser	14-15
<b>Hörspiele gestalten mit einer Mittelstufenklasse</b>	Häusermann Mirjam Villiger Angela	16-17
<b>Liebe</b>	Hegi Frank	18
<b>Kunstvermittlung auf Primarstufe Entwurf einer Kunstvermittlungsaktion durch das Werk von Baselitz</b>	Angela Holzer, Christina Schmid	19
<b>Fundgegenstände zum Leben erwecken</b>	Nicolas Hürzeler Anna Lena Scherer	20
<b>Streetart</b>	Melinda Karpati	21-23
<b>Theater «Eifach Schwiiz»</b>	Lisa Küng Aline Schaffner	24
<b>Kunst- und Kulturvermittlung in der Schule</b>	Son Bao Nguyen Albine Sulejmani	25
<b>Spiel mit Masken – Der Weg zur eigenen Performance</b>	Reinmann Walton	26-27
<b>Bildinterpretationen darstellen anhand von Stop-Motion-Kurzfilmen</b>	Sebastian Saner	28
<b>Das Improvisieren mit Schülerinnen und Schülern</b>	Anita Imboden Melissa Schori	29
<b>Tinguelys Grosse Méta-Maxi-Maxi-Utopia</b>	Jeremy Moser Denise Schultheiss	30
<b>Ein Jahreskonzept zur nachhaltigen Förderung der Kulturbewusstheit in der öffentlichen Schule</b>	Lia Kiener Deborah Studer	31-33
<b>Erarbeitung eines Musicals in einer 3. Klasse – Wie entstehen bildende Momente für die Schülerinnen und Schüler?</b>	Vy-Minh Tran Laura-Maria Jahn	34
<b>„Welchen Lerneffekt hat die Durchführung eines Theaterprojekts auf Schülerinnen und Schüler in der Primarschule und wie setzt man es um?“</b>	Viola Weisskopf Noëlle Tschanz	35-36
<b>Kulturvermittlung anhand verschiedener Projektdurchführungen</b>	Tanja Vogt	37-38



BLICK  
WINKEL

IM

FOKUS

vlnr

**NATHALIE BERGER, THIERRY KISSLING, LEA KUPFERSCHMID:**  
Primarlehrpersonen in Ausbildung an der pädagogischen Hochschule  
FHNW Brugg-Windisch

nceli@sunrise.ch  
thierrykissling54@gmail.com  
lea.ruetschi@yahoo.de



 [www.blickwinkelimfokus.ch](http://www.blickwinkelimfokus.ch)



EIN KUNSTVERMITTLUNGSPROJEKT VON

Lea Kupferschmid  
Thierry Kissling  
Nathalie Berger

## ZIELSETZUNG

Ziel des Projekts ist es, durch die Kunst der Fotografie den Blickwinkel von Kindern auf ihre Lebenswelt zu erfassen und mit Hilfe der Betrachtung durch die Kameralinse die individuelle Perspektive bezüglich alltäglicher Dinge zu erweitern.

## PROJEKTVERLAUF:

Das Projekt führten wir in einer 3. Klasse der Primarschule Stapfer in Brugg durch.

Als Einstieg gab es einen externen Input eines Fotografen, der in einem ersten Schritt seinen Beruf und einige seiner Arbeiten vorstellte. In einem weiteren Schritt entwickelten die Schülerinnen und Schüler (im Folgenden SuS genannt) zusammen mit dem Fotografen und den Lehrpersonen einige einfache Kriterien, die beim Fotografieren wichtig sind und für den weiteren Verlauf des Projekts entscheidend waren.

Die SuS lernten die Fachbegriffe Komposition, Perspektive, Standpunkt, Motiv und deren Bedeutung in Bezug auf die Fotografie kennen. Noch in derselben Lektion schickten wir die SuS mit iPads ausgerüstet auf das Pausenareal, wo sie die neu erlernten Stilmittel direkt ausprobieren durften. Begeistert von ihrem neuen Fachwissen machten sie Bilder von Objekten auf dem Pausenhof, die sie bereits kannten, aber gemäss ihren eigenen Aussagen noch nicht genauer betrachtet hatten. Sie setzten die vermittelten Stilmittel um und inszenierten ihre Motive entsprechend. Zurück im Klassenzimmer wurden die Bilder in kleineren Gruppen analysiert und besprochen. Die gewählten Stilmittel der jeweiligen Bilder wurden erkannt, thematisiert und es fanden gegenseitige Feedbacks unter den Kindern statt. Während zwei Wochen wiederholten wir die iPad-Sequenz mehrmals, damit die Techniken weiter vertieft werden konnten.

Nun erhielt jedes Kind eine eigene analoge Einwegkamera, mit der 27 Fotos gemacht werden können.

Über einen Zeitraum von zwei Wochen machten die SuS auf ihrem Schulweg Fotos von diversen Motiven, die sie selber frei wählen durften. Unsere einzige Vorgabe war, dass sie pro Schulweg nur ein Foto machen durften.



Nach zwei Wochen liessen wir die Filme extern entwickeln und Abzüge machen. Nach einiger Zeit erhielten die Kinder ihre Fotos zurück und es folgte einer der letzten und entscheidenden Schritte: das Sortieren und Ordnen. Betreut von drei Lehrpersonen setzten sich die SuS während mehrerer Lektionen mit ihren Fotografien auseinander. Sie entwickelten eigene Kategorien und Kriterien, nach denen sie die Bilder ordneten. Beispielsweise entstanden Ordnungen nach gleichen oder ähnlichen Motiven wie Menschen, Tiere oder Pflanzen. Manche Kinder machten Gruppen mit Fotos, bei denen ähnliche Stilmittel benutzt wurden, beispielsweise alle Bilder, die aus der Froschperspektive gemacht wurden. So entstanden immer weitere Gruppen und Untergruppen, die die Kinder selbst fortlaufend verändern oder anpassen konnten. Wir gaben den SuS die Möglichkeit, sich auszutauschen und gegenseitig Vorschläge für weitere Kategorien zu machen. Zum Schluss dieser Sequenz wählte jedes Kind einige Fotografien derselben Kategorie aus und gestaltete sie in einem Bilderrahmen. Weiter wählte es für seine Auswahl einen Titel, den es auf der Bilderauswahl vermerkte. Als Abschluss des Projekts wurden die jeweiligen Bildersammlungen in einer Fotoausstellung im Schulhaus Stapfer den Eltern und den anderen Lehrpersonen präsentiert.



# IAL Theaterpädagogik & Kulturvermittlung

Das Naturhistorische Museum - eine Bereicherung für den NMG-Unterricht

Anders als der normale Unterricht im Klassenzimmer kann ein Besuch im Museum den Schülerinnen und Schülern die «echten» Realien näherbringen. Museen sind kulturelle Wissensspeicher, welche die Schülerinnen und Schüler die verschiedenen Kulturen entdecken lassen.

Mit der Schulbildung bringen die Kinder und Jugendlichen systematisches Kontextwissen in das Museum mit, das dort in hervorragender Weise durch die Anschaulichkeit des konkreten Objektes ergänzt wird. Das Zusammenspiel zwischen Realien und Lehrplan zeigt deutlich, welche Chancen diese ergänzenden Lern- und Lehrstrategien aufweisen (Wagner & Dreykorn 2007: 13).

Museumsbesuche mit Primarschulklassen sind ein Teil der kulturellen Bildung und vermitteln wichtige Schlüsselkompetenzen wie die Fachkompetenz und die Methodenkompetenz. Schülerinnen und Schüler sollen lernen, zielorientiert und selbstständig zu arbeiten und dabei ein strukturiertes und planmässiges Vorgehen zu verfolgen (Wagner & Dreykorn 2007: 13-15).



Abbildung 1: Naturhistorisches Museum Basel

Das Naturhistorische Museum beinhaltet für ein solches methodisches Vorgehen genau die richtigen Ansätze. Mit den verschiedenen Fachbereichen und Ausstellungen lässt sich der Museumsbesuch zielorientiert mit dem NMG-Unterricht verbinden. Die Sammlung der Dinosaurier bietet neben bemerkenswerten Objekten auch augenblickliche Erkenntnisse aus erster Hand. Auch werden in der Ausstellung «Quagga & Doggo» ausgestorbene und stark bedrohte Tierarten als Originalobjekte gezeigt. Dies kann ebenfalls ein gelungener Ansatz für ein NMG-Thema sein.

- Wagner, Ernst und Dreykorn, Monika (2007) (Hrsg.): *Museum Schule Bildung*. München: kopaed.
- <https://www.nmbs.ch/home> (Besucht am 12.10.2018)

Bei der Arbeit im Museum sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt. Es gibt verschiedenste Vorbereitungs- und Durchführungsformen. Zum einen können die Schülerinnen und Schüler ihr Vorwissen in Form eines Kreuzwortes festhalten oder der Museumspädagoge kommt vorab in die Klasse und erfragt sich das Vorwissen auf diese Art und Weise. Im Museum selbst können die Schülerinnen und Schüler ein Objekt interviewen, einen Steckbrief dazu verfassen, sowie mit dem Museumskoffer verschiedenste Dinge entdecken. (Wagner & Dreykorn 2007: 164-173)

Aus all diesen Erfahrungen, welche die Schülerinnen und Schüler gemacht haben, liessen sich tolle Vorträge gestalten, in welchen die Schülerinnen und Schüler ihr gewonnenes Wissen an ihre Klassenkameraden weitergeben könnten.



Abbildung 2: Ausstellungsbereich «Quagga & Doggo»

- Wagner, Ernst und Dreykorn, Monika (2007) (Hrsg.): *Museum Schule Bildung*. München: kopaed.
- <https://www.nmbs.ch/home> (Besucht am 12.10.2018)

# Theaterprojekt

## «Wenn im Saal s'Liecht usgeit»

Meine persönliche individuelle Arbeitsleistung für den Schwerpunkt Kunst- und Theaterpädagogik beschreibt ein Theaterprojekt «Wenn im Saal das Licht ausgeht, ...» der vierten Primarschulklasse Luterbach. Sie zeigt die Arbeit aus Sicht des Spielleiters und verknüpft theaterpädagogische Theorie mit der – in mehreren Phasen aufgebauten – Praxis. Aus Sicht der schauspielernden Kinder sollten diese näher an die kunstschaaffende Welt des Theaters gebracht werden. Zusätzlich versuchte ich während dem Prozess, das Sozialgefüge der Schulklasse positiv zu beeinflussen. Bei der Rollenwahl sowie der Stückgestaltung wurde die aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler gefördert, wobei die Stückwahl aus zeitlichen Gründen von mir, meinem Praktikumpartner und meiner Praktikumslehrerin vorgegeben wurde.

## Beschreibung des Theaterstücks

Das Theaterstück «Wenn im Saal das Licht ausgeht, ...» ist ein Kriminalstück und komödiantisches Spiel in fünfzehn Szenen, geschrieben von der ehemaligen Zeitungsjournalistin und aktuellen Theaterautorin Alexa Thiesmeyer. Das Stück handelt von einem Abend im «Hotel am Meer». Als hungrige Gäste eintreffen, verdunkelt sich der Speisesaal aufgrund eines aufziehenden Gewitters mehr und mehr. Aufgrund des Unwetters streikt die Elektrizität zwischenzeitlich. In einem chaotischen Durcheinander vermisst die berühmte Sängerin Tina Toledo ihre wertvolle Perlenkette. Als Dieb muss ein anwesender Gast in Frage kommen, der die Dunkelheit dazu genutzt hat, sein Verbrechen zu begehen. Die Anschuldigungen häufen sich im Verlauf des Abends. Den Täter auszumachen ist allerdings schwierig.

## Langzeitplanung und Phasengliederung

Da ich noch nie ein Theaterprojekt in diesem Ausmass geplant habe, stützte ich mich auf das Planungsinstrument, welches die Autoren Felder, Kramer-Länger, Lille und Ulrich in ihrem Werk «Studienbuch Theaterpädagogik» vorstellten und passte die Phasen an den Verlauf unseres Projektes an (Felder, Kramer-Länger, Lille, & Ulrich, 2018, S. 211):

- 0) Planung, Info an Klasse über Theaterprojekt, Präkonzepte auffassen, Besuch Theater
- 1) Wahrnehmung (Ich – Umgebung), Körperausdruck und Ensemble-Bildung (Spielerisch)
- 2) Improvisieren / Experimentieren
- 3) Arbeit am Stück, Text und an Figuren für das Theaterstück
- 4) Gestaltung des Theaters
- 5) Theaterlager
- 6) Generalprobe, Premiere

# Impressionen aus dem Theaterprojekt



## Zusammenfassung: «mindful schools» - die achtsame Schule

### Ziel:

Das Ziel unserer Arbeit ist es, Raum für aussergewöhnliche, lernförderliche Methoden im Rahmen von Kunstvermittlung in unserem zukünftigen Unterricht einzubauen. Dabei stellen wir Achtsamkeit in den Fokus. Wir möchten unseren Mitstudenten/innen - auch zukünftige LP - aufzeigen, welche unkomplizierten Möglichkeiten es gibt, Ruheoasen in den Unterricht einzubauen und den Respekt vor dem «Anderen» zu fördern.

### Grund:

- Wir möchten die Dominanz der Leistungsgesellschaft etwas relativieren und den schnelllebigen Schulalltag entschleunigen, um die Achtsamkeit der Kinder zu fördern. Wir möchten damit dem Leistungsdruck entgegenwirken und einen wertfreien Raum schaffen, der den Erziehungsauftrag der Schule ergänzt. Sich selbst dabei zu vergessen, ist ein leichtes Spiel. Deshalb empfinden wir es - im Rahmen des «hidden curriculum» einer Lehrperson - auch als ihren Auftrag, dass sie die SuS für ihr eigenes Sein und Bewusstsein sensibilisiert.
- Dadurch, dass wir zusammen das Fokuspraktikum absolviert haben, konnten wir bereits Erfahrungen mit Achtsamkeitsübungen in der Klasse machen.
- Wir haben beide eine Affinität für Achtsamkeitsübungen und würden behaupten, dass wir in unserer Achtsamkeit gut geschult worden sind (privat), welche wir regelmässig ausüben, und dass wir die Erfahrung machen, dass es uns im Berufs- und Arbeitsalltag, aber auch im Privatalltag ausgleicht.

### Themeninhalte:

In dieser Arbeit liegt der Fokus auf der Schulung der Achtsamkeit in der Schule. Dabei haben uns vor allem unsere eigenen Erfahrungen mit achtsamen Unterrichtsmethoden und die Literatur von Rechtschaffen (2014) inspiriert.

Beide Ressorts stehen in enger Verbindung zueinander und sind voneinander abhängig. Es geht bei beiden um ein «in-Beziehung-setzen» zu etwas. Beide sind Schaffensprozesse, welche eine expressive, offene aber auch eine in sich kehrende Haltung vom Individuum verlangen. Um das Feld der Achtsamkeit einzuführen, eignen sich vor allem kunstvermittelnde Fächer wie Musik, Zeichnen, Werken, Turnen (Tanzen). Man macht Gefühle sichtbar. In der heutigen Zeit ist Empathie und Mitgefühl für ein friedliches Zusammenleben nicht mehr wegzudenken.

### Messbare Konsequenzen sind (Bastian, 2000 und Hamer 2009):

- Verbesserung des IQ's
- Lernmotivation und Lernbereitschaft wird erhöht
- Positiver Einfluss allgemein auf Schulleistungen und kognitive Leistungsfähigkeit
- Kultur bereitet Freude, Befriedigung und Glück
- Deutliche Steigerung der sozio-emotionalen Kompetenz.





Achtsamkeit

In der Schule: Achtsamkeitspraxis

«Achtsamkeit ist das in-Beziehung-bringen von Körper und Geist.» (Rechtschaffen, 2014)

Worum es geht  
Die «Sprache des Körpers», all seine Empfindungen und Emotionen sind Grundlage der Achtsamkeit. Wenn diese Sprache einmal erlernt ist, führt sie sogleich zur Sprache des Herzens und des Geistes.

Achtsamkeit unterstützt, fördert und bestärkt Kompetenzen (Handlungsbewusstsein, Selbstakzeptanz, Vollständigkeit in sich selbst, Ausgeglichenheit). Diese Kompetenzen unterstützen: Eigene Gedanken und Emotionen als «Ereignisse» im Bewusstsein zu erkennen und wissen, wie man sich davon befreien kann.

Wörter finden, für etwas, das nicht mit Worten ausgedrückt werden kann.

Kulturvermittlung

In der Schule: Enkulturation

«Kulturelle Leistungen sind die wichtigsten, identitätsstiftenden Elemente im Zusammenleben der Menschen» (Schiller, 1793)

Worum es geht  
Nach Schiller ist die Beschäftigung mit Kunst und Kultur Grundvoraussetzung für eine zivile Gesellschaft von mündigen Bürgerinnen und Bürgern. Kulturvermittlung ist Gegenstand der Schule. Dabei spielt die soziale Annäherung eine grosse Rolle. Die Wertschätzung des Inneren kann man durch Kreativität und Vorstellungskraft fördern.

Im Rahmen unserer Arbeit haben wir einen Übungskatalog mit gezielten Übungen für gemischte Stufen zusammengestellt. Wir haben uns vor allem mit auditiven, visuellen und taktilen Übungen nach Rechtschaffen (2014) und Bücken-Schal (2016) beschäftigt. Auf unserer installierten «Ruhe-Insel» waren diese aufgelegt und können in der Bibliothek (PH FHNW) Solothurn ausgeliehen werden.

«Vermittlungssequenz»

Wir haben eine «Stille-Insel» rekonstruiert, wie wir sie in unserem Klassenzimmer aufstellen würden. Dazu zeigen wir zu Ausstellungszwecken diverses Fotomaterial unserer Vorbereitungen und Überlegungen auf.

Regeln:

Jeder SuS darf sich ausklinken und die Insel besuchen.

Dabei dürfen die anderen SuS nicht gestört werden.

Jeder SuS darf auch mehrmals hingehen.

Zur Auswahl haben sie differenzierte Achtsamkeitsübungen, die täglich variieren, jedoch pro Woche fix in Anzahl und Art bestimmt sind, damit wir sie am Ende der Woche mit der ganzen Klasse auswerten können.

Heute sind eine Geschichte und eine Malübung (Einhorngarten) an der Reihe.

Vorgehen:

Du legst dich bequem hin, nimmst dir eine Augenklappe und Kopfhörer und setzt sie auf.

Danach drückst du «play» und setzt die Augenklappe auf.

Du lässt dich entführen in die Welt der Geschichte, die du hörst.

Danach schreibst/malst du deine Eindrücke in dein A-Heft.

Im Morgenkreis jeweils Freitag besprechen wir die Aufzeichnungen.

Rollen und Effekte:

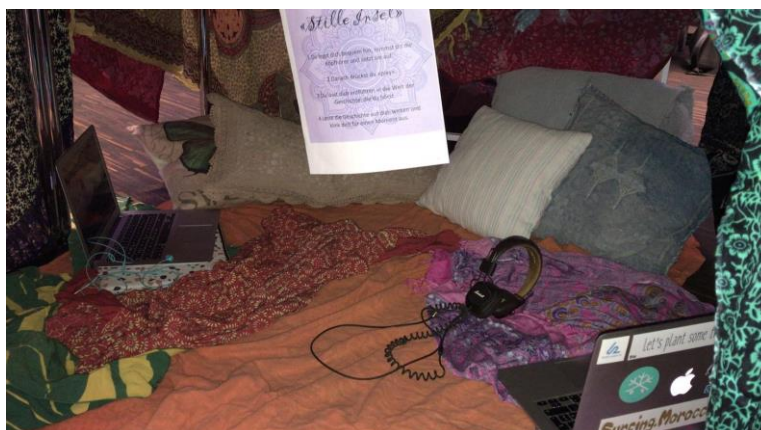
Die besten Effekte erzielt man, wenn Achtsamkeit systemisch gefördert wird (Schule, Familie, Gemeinschaft) und nicht nur in einzelnen Klassen. Im System Klasse bleibt es in kleinerem Rahmen und kann von Ausenstehenden nicht «geteilt» werden. In den meisten Lehrplänen geht diese Thematik verloren.

Rolle LP:

- Kompetenzen: Mitgefühl, Verständnis, Grenzen, Aufmerksamkeit, Intention und Authentizität
- «Strategielieferant», um mit den Turbulenzen und Herausforderung des Heranwachsens und der Gesellschaft umgehen zu können.
- Förderung von Körpergefühl, soziales Bewusstsein, Gelassenheit, Konzentration, Ausdauer, Impulskontrolle, Empathie, Verständnis durch adäquate Übungen für Kinder
- Kein Zwang! (den Kindern bez. Partizipation die Wahl lassen)
- Ein «achtsames» Klassenzimmer muss geplant und organisiert werden (Ruheecke etc.)
- Konsequentes Integrieren von achtsamen Übungen in den Schulalltag
- Gute LP-SuS-Beziehung gestalten
- SEL-Kompetenzen nach Jennings und Greenberg (2009) fördern
- Kooperative Lernformen ermöglichen
- Selbstwirksamkeit fördern

Rolle SuS:

- Achtsamkeit erfolgt freiwillig (freie Wahl)
- Achtsamkeitsförderung durch kulturvermittelnde Übungen wahrnehmen
- Freude und Faszination
- SEL-Kompetenzen erweitern (sozio-emotionales Lernen): Verschiedene Wege zu finden, um mit seinen inneren und äusseren Erfahrungen in Beziehung zu treten, Innenleben erkunden



## Wie in alten Zeiten: Generationen im Dialog

*Alles wirkliche Leben ist Begegnung.* Dieser Satz stammt vom Religionsforscher Martin Buber. Nach Buber kann sich ein Individuum nur an seinem Gegenüber entwickeln. Begegnung findet auch in diesem Projekt statt. In der Kunstvermittlungssituation finden Gespräche zwischen möglichst jungen und möglichst alten Menschen statt. Zu Beginn setzen sich die Projektteilnehmer mit dem interaktiven Tisch von Stephan Brunner & dem Künstlerduo «île flottante» auseinander. In einer weiteren Begegnung kommen Primarschulkinder mit Senioren über einen *(Kunst-)Gegenstand* ins Gespräch. Weiterhin sollen die Schülerinnen und Schüler mit den entstandenen Sprachaufnahmen experimentieren. Sie stellen selber Geräusche her oder laden Geräusche und Musikstücke legal von vorgegebenen Internetseiten herunter, um diese schliesslich mit einem Audibearbeitungsprogramm zu bearbeiten. Weiterhin sammeln die Schülerinnen und Schüler bei Übungen, wie unter anderem einem Hörspaziergang, verschiedene ästhetische Erfahrungen rund ums Thema *Zuhören*.

Die *Hauptziele*:

- Die SuS sprechen mit einem Senior oder einer Seniorin über einen von der älteren Generation mitgebrachten (Kunst-)Gegenstand aus der alten Zeit. Das Gespräch, in Form eines Interviews, wird mit einem Tablet oder einem ähnlichen Gerät aufgenommen.
- Die SuS experimentieren mit der Sprachaufnahme. Die Aufnahmen dürfen geschnitten werden und Geräusche dürfen eingebaut werden.
- In der Schlussausstellung werden die Gegenstände aus der alten Zeit gemeinsam mit den Interviews in einem Raum präsentiert.

*Themen* der Kunstvermittlungssequenz sind *Zuhören, Erzählen, Raum und Audibearbeitung*.

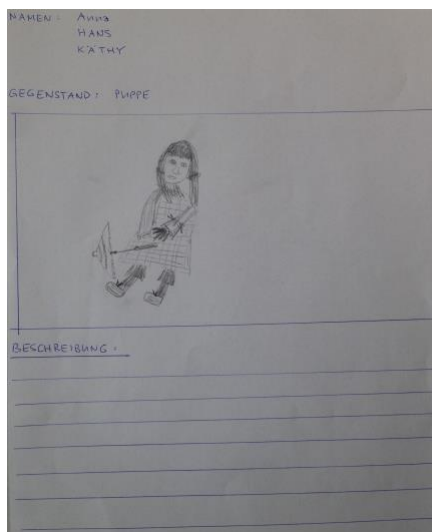


Abbildung I: Steckbrief



Abbildung II: Ein möglicher (Kunst-)Gegenstand

## DIE KUNST DES TROMMELNS

### Trommeln und Rhythmik im Rahmen einer Projektwoche

---

#### Ein Projekt von Petra Furrer

Im Rahmen der Individuellen Arbeitsleistung im Schwerpunktfach erfolgte eine Auseinandersetzung mit der Kunst des Trommelns. Eine Projektwoche, die den Bau einer Cajaton, die Schulung rhythmischer Fähigkeiten und Rechercheaufträge beinhaltet, wurde dabei in groben Zügen geplant. Im Folgenden wird die Arbeit kurz zusammengefasst.

#### Das Kunstobjekt



Eine Cajaton ist im Grunde eine selbstgebaute Cajon. Bevor die Arbeit geschrieben wurde, habe ich selbst eine Cajaton gebaut. Den entsprechenden Bausatz habe ich bei Boris Lanz bestellt. Bei einer Cajaton handelt es sich um eine geniale Rhythmuskiste, die relativ einfach mit Kindern gebaut und vielfältig im Unterricht eingesetzt werden kann.

Abbildung 1: Selbst gebaute Cajaton

Die folgenden Abbildungen zeigen das Innenleben der Cajaton.



Abbildung 2: Stütze in Cajaton



Abbildung 3: Holz-Spiessli

## Die Kunstvermittlung

In der Projektwoche werden das Kunstobjekt und der dazugehörige Kunstprozess – das Trommeln – auf verschiedene Weisen vermittelt. Die Kunstvermittlung basiert auf dem instruktionistischen, dem handlungsorientierten und dem konstruktivistischen Lehr- und Lernkonzept. Dabei variiert der Beteiligungsgrad der Kinder. Je nachdem nehmen sie rezeptiv, interaktiv oder partizipativ am Geschehen teil.

## Positive Effekte des Erwerbs der Rhythmusfähigkeit

Da das Musizieren die Koordination beansprucht, sind Veränderungen im Gehirn möglich (Spitzer 2002). Unter anderem verändert sich die Gedächtnisleistung positiv und die Persönlichkeitsbildung wird unterstützt (Jäncke 2008). Auch kann das Musizieren die soziale Entwicklung unterstützen und therapeutische Zwecke erfüllen (Butt 2018).

## Fazit

Eine Projektwoche zum Thema Trommeln bringt viele positive Aspekte mit. Jedoch liefert die Arbeit keine Planung, welche eins zu eins umgesetzt werden könnte. Dies würde den Rahmen der Arbeit sprengen und ist kaum möglich, da nur angenommen werden kann, wie viel Zeit für welche Aspekte gebraucht wird, wie viel Zeit überhaupt zur Verfügung steht oder wie viele Kinder teilnehmen werden. Dennoch liefert die Arbeit einige Anregungen für eine mögliche Umsetzung dieser Projektwoche.

## Quellen

Butt, Salim (2018). Macht der Musik. [Format: Webseite, 08.10.2018, Adresse: ([https://www.planet-wissen.de/kultur/musik/macht\\_der\\_musik/index.html](https://www.planet-wissen.de/kultur/musik/macht_der_musik/index.html))]

Jäncke, Lutz (2008). *Macht Musik schlau? Neue Erkenntnisse aus den Neurowissenschaften und der kognitiven Psychologie*. Bern: Huber.

Lanz, Boris (2015). Cajatón - Ein Cajón aus Wabenkarton [Format: Webseite, 08.10.2018, Adresse: (<http://www.cajaton.ch/>)]

Spitzer, Manfred (2002). *Musik im Kopf – Hören, Musizieren, Verstehen und Erleben im neuronalen Netzwerk*. Stuttgart: Schattauer.

# Zusammenfassung

## Der KulturMärz

«Inwiefern gestaltet sich der KulturMärz nachhaltig?»

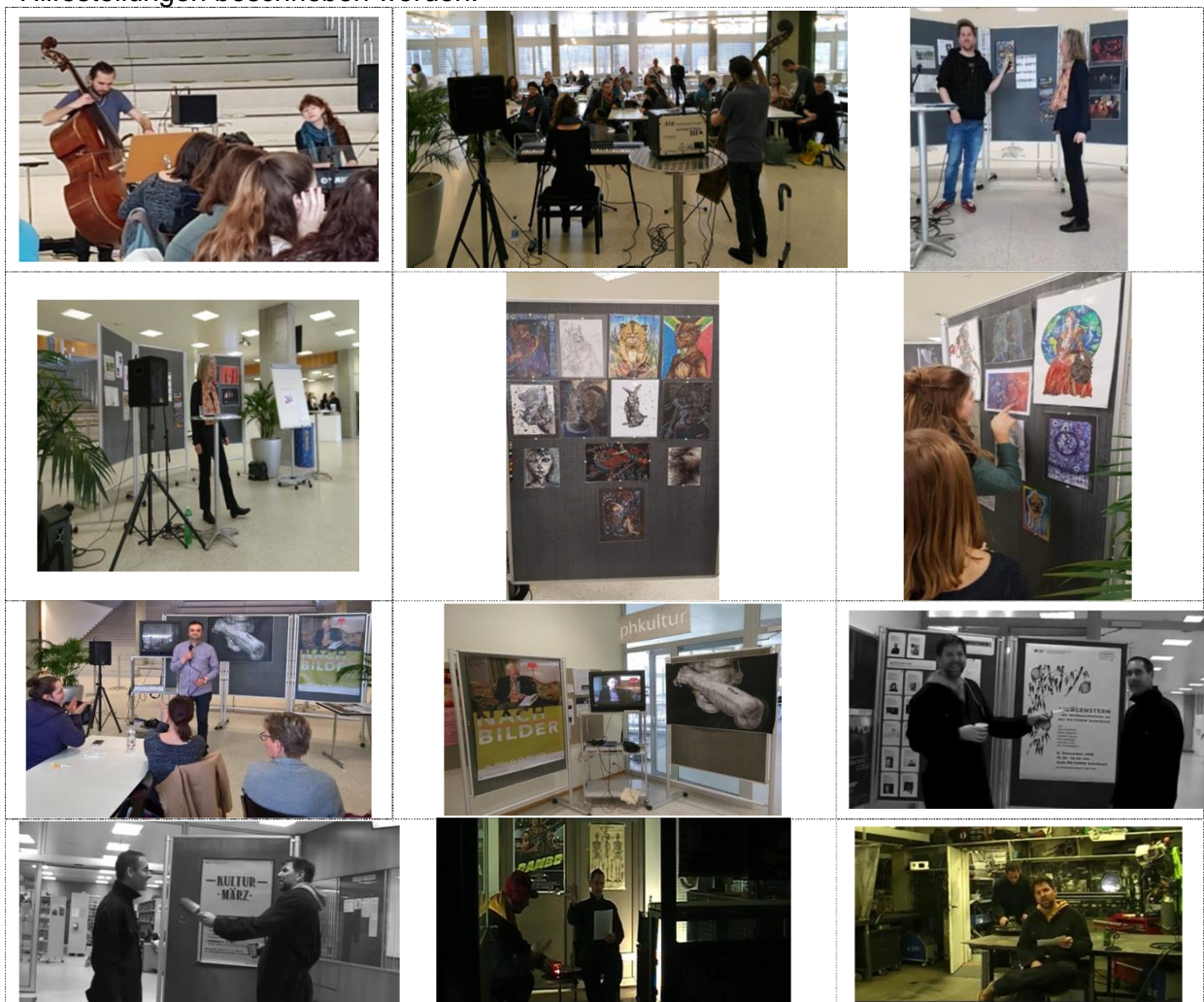


Studenten:	Konrad Kocher	Roger Gasser
Matrikelnummer	05-110-267	16-637-753
Email:	<a href="mailto:kocher.konrad@gmail.com">kocher.konrad@gmail.com</a>	<a href="mailto:roger.gasser@live.com">roger.gasser@live.com</a>
Institut:	Primarstufe	
Semester:	5.Semester HS 2018	
Einreichung:	7.Dezember 2018	

Diese Arbeit beschäftigt sich vertiefend mit dem KulturMärz 2018 an der PH FHNW Solothurn und untersucht, inwiefern dieser Anlass für die Zuschauer/-innen nachhaltig sein kann. Zu Beginn der Arbeit wird der Begriff "Kultur" genauer zu definieren versucht. Dabei handelt es sich um einen äusserst komplexen Begriff, welcher von der Kultivierung von Kulturpflanzen bis hin zur Vermittlung von Kultur im Sinne von Kunst reicht. So unterschiedlich dieser Ausdruck auch verwendet wird, es finden sich dennoch stets Parallelen zwischen der Vermittlung und der Pflege von Kultur(-en).

Im Teil 1 wird der KulturMärz rückblickend beschrieben. Das Ziel, die Durchführung, sowie die Organisation und der tatsächliche Ablauf des Anlasses werden beschrieben. Im Teil 2 werden die ausgewählten Kriterien der Kulturvermittlung dargelegt. Was wirkt sich auf die Zuschauer/-innen nachhaltig aus und wie wurde dies am KulturMärz umgesetzt? Den Schluss, Teil 3, bildet die Reflexion vom KulturMärz aus Sicht eines Zuschauers und aus Sicht des Organisers. Dabei werden die Erkenntnisse, welche im Verlaufe der Organisation des KulturMärzes wie auch im Verlaufe der Erarbeitung dieser Arbeit gemacht wurden, beschrieben.

Die Motivation für diese Arbeit begründet sich darin, dass der eine Autor als Zuschauer und der andere Autor als Organisator für den KulturMärz bereits viel Zeit für diese Form der Kulturvermittlung aufgewendet haben. Da die Durchführung des KulturMärzes 2019 von der Professur für Kulturvermittlung und Theaterpädagogik bereits genehmigt wurde, wird diese Arbeit dafür genutzt, innezuhalten und über die erbrachte Arbeit nachzudenken. Hierbei helfen wissenschaftliche Quellen, um Begebenheiten zu beleuchten oder abstrakte Themen, wie die Begriffsdefinition von Kultur, philosophisch zu betrachten. Mit diesem vertieften Rückblick sollen vorausschauend für den KulturMärz 2019 wichtige Erkenntnisse und Hilfestellungen beschrieben werden.



## Hörspiele gestalten mit einer Mittelstufenklasse

---

### **Projektbeteiligte:**

Häusermann, Mirjam und Villiger, Angela

### **Zusammenfassung des Projekts:**

Ziel unseres Schwerpunkt-IALs war es, ein Lehrmittel zu erstellen, das flexibel angewendet werden kann. Viele Lehrmittel richten sich nach einer bestimmten Klassenstufe. Ausserdem lassen sich viele Arbeitsblätter schwierig ersetzen oder es kann selten eigenes Material integriert werden. Unser Lehrmittel sollte so aufgebaut sein, dass die Bausteine der Unterrichtseinheit beliebig hinzugefügt oder weggelassen werden können.

Das Thema Hörspiele vereint die Kompetenzen Lesen, Schreiben, Sprechen, Hören und Medien und Informatik. Diese Kompetenzen sind alle im Lehrplan 21 verortet. Unser Lehrmittel ist bewusst offen aufgebaut, sodass die Lehrperson selbst entscheiden kann, in welchen Bereichen (Lesen, Schreiben, Sprechen, Hören und Medien und Informatik) sie den Fokus setzen möchten. Für jeden Bereich werden Projekte vorgeschlagen, in denen sich die Klasse in gekürzter oder vertiefter Form mit der Materie auseinandersetzen kann. Der Grund dafür ist, dass die LP dadurch die Möglichkeit hat, ihre Unterrichtsgestaltung an die individuellen Voraussetzungen und Interessen der Klasse anzupassen. In diesem Lehrmittel wird eine Ideensammlung aufgeführt, die gleichzeitig auch zulässt, dass die Lehrperson ihre eigenen Ideen und Materialien miteinfließen lassen kann. Je nach Bedarf kann die Klasse da gefördert werden, wo es nötig ist.

Unsere Vorgehensweise war praxisbasiert. Es wurden Versuche in einer Klasse durchgeführt und einige Elemente wurden im Selbstversuch getestet. So konnten zum einen die einzelnen Bausteine getestet werden, zugleich aber auch das ganze Konzept. Uns fehlte die Zeit, alle Elemente des Lehrmittels in der Praxis zu testen, und deshalb waren wir gezwungen viele Teilsequenzen wegzulassen. Es zeigte sich, dass das flexible Konzept funktioniert.



# Bilder

Angela Villiger Mirjam Häusermann

# Hörspiele

ein flexibler Leitfaden  
für die 3. - 6. Klasse



Bild 1: Titelbild

Einführung		
Skript	Auftreten	Technik
<p><b>Mit vorgegebener Geschichte Arbeiten:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Vorgegebene Geschichte lesen üben</li> <li>Figuren aufteilen</li> </ul> <p><b>Eigene Geschichte schreiben:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Figuren erfinden</li> <li>Handlung erarbeiten</li> <li>Skript planen</li> <li>Skript schreiben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Betonung üben</li> <li>Sprechtempo üben</li> <li>Artikulation üben</li> <li>Mit anderen in einer Rolle agieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Geräusche erproben</li> <li>Geräusche aufnehmen</li> <li>Musik suchen</li> <li>Aufnahme</li> </ul> <p><b>Aufnahme in mehreren Etappen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Arbeiten mit einem Audio-schneide-Programm</li> </ul>

Abbildung 1 Sequenzmodell

Bild 2: Ausschnitt Modell Lehrmittel

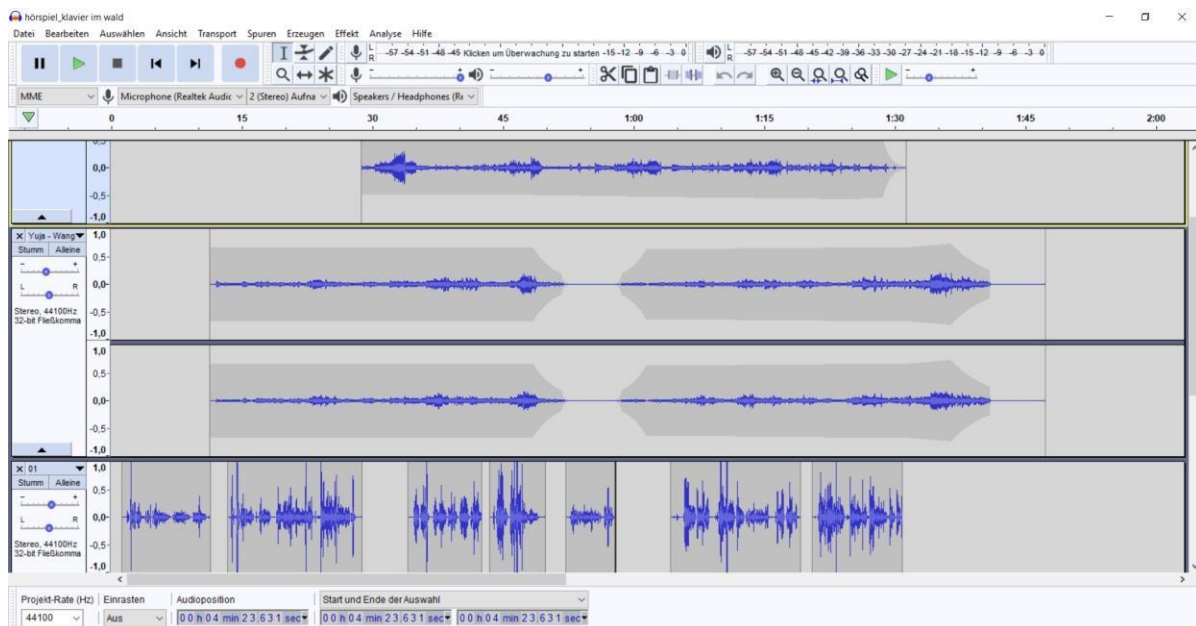


Bild 3: Ausschnitt Programm «Audacity». Eigene Hörspielaufnahme.

## Zusammenfassung IAL von Frank Hegi

Titel: Liebe

Name: Frank Hegi

E-Mail: frank\_hegi@hotmail.com

### Zusammenfassung:

In meiner Arbeit beschäftigte ich mich mit dem Mysterium 'Liebe', das ich vor allem durch das Buch 'Die vierzig Geheimnisse der Liebe' von Elif Shafak (2014) in dieser Form entdeckte und mich damit intensiv auseinandersetzte. Erst später durchforstete ich verschiedene Lexika nach den unterschiedlichen Definitionen des Begriffes 'Liebe'. Im Rahmen dieser IAL habe ich nach einer Form von Kulturvermittlung gesucht und mich schliesslich für das Medium Theater entschieden. Ich stellte fest, dass Theater viele Thematiken des Mysteriums 'Liebe' bearbeitet. Bei meinen Recherchen stiess ich auf Augusto Boal, welcher für das 'Theater der Unterdrückten' bekannt ist. Das Lesen und Studieren von Boals Gedanken, Techniken, Geschichten, Ideologien, Haltungen und vielem mehr, faszinierte und belebte mich sehr stark. Aus unterschiedlichen Techniken des 'Theaters der Unterdrückten' wählte ich die Technik des 'Unsichtbaren Theaters', die ich in der Öffentlichkeit ausprobieren wollte. Dazu entwarf ich eine kurze Szene, die das vielfältige Thema 'Liebe' thematisierte. Im Anschluss spielte ich diese Szene zusammen mit einem Studiumskollegen an der PH Zürich.

Die Auseinandersetzung mit den Themen rund um diese Arbeit war für mich sehr wertvoll und ich habe sehr viel gelernt über Augusto Boals 'Theater der Unterdrückten' und über das wundervolle, vielfältige und wichtige Thema 'Liebe'.

**Titel:** Kunstvermittlung auf Primarstufe  
Entwurf einer Kunstvermittlungsaktion durch das Werk von Baselitz

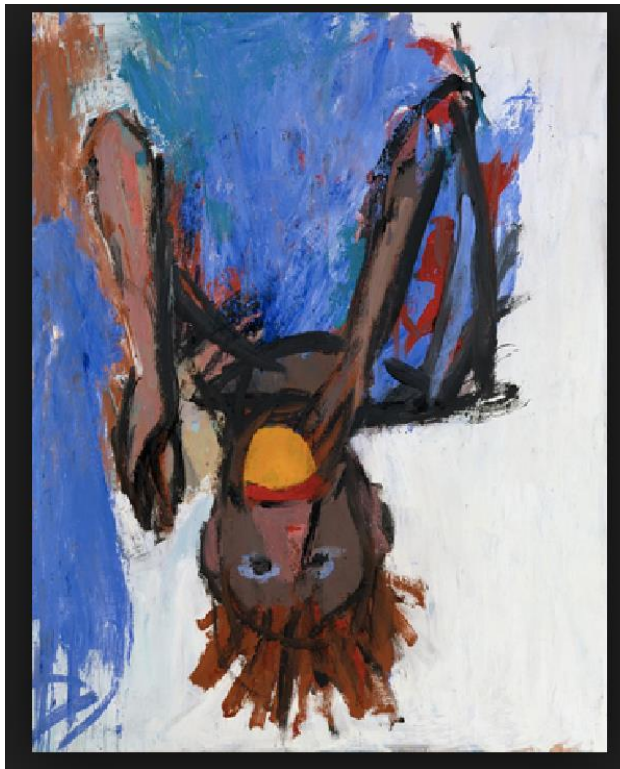
**Projektbeteiligte:** Angela Holzer, angela.holzer@gmx.ch  
Christina Schmid, chr\_schmid@bluemail.ch

### Zusammenfassung:

Das Projekt «Entwurf einer Kunstvermittlungsaktion durch die Werke von Baselitz» stellt einen originären Ausstellungsbesuch in den Fokus. Georg Baselitz' künstlerische Arbeiten wurden 2018 in einer umfassenden Retrospektive im Museum Beyeler gezeigt. Der Besuch lud neben der Betrachtung und Rezeption der Werke auch dazu ein, zeitgenössische Museumsarchitektur (Renzo Piano) vom Feinsten zu erleben.

In einem ersten Schritt werden biographische Daten von Baselitz aufgezeigt und sein künstlerisches Werk verortet. Anschliessend werden die Anforderungen an eine Kunstvermittlungsaktion sowie an die Gestaltung von Museumsbesuchen erläutert. Kompetenzziele des Lehrplanes – u.a. „Kunstwerke kennen“ – sind in den Zielen der Führung verankert. Während des Museumsbesuchs werden zwei Arbeitsaufträge an die Kinder erteilt (Expertenwissen und Postkarte). Diese Lernaufgabe sollen die bildnerisch praktische Handlung innerhalb des Rezeptionsprozesses begleiten. Nach der Führung durch die Werke von Baselitz werden weiterführende Ideen zur Nachbearbeitung im Klassenzimmer vorgeschlagen, beispielsweise in Form eines tableau vivant oder von Modell-Inszenierungen am Körper.

Ziel und Sinn des Projektes soll es sein, Kindern mittels eines Museumsbesuchs zeitgenössische Kunst näherzubringen und das Interesse an Kultureinrichtungen zu wecken. In den Werken Baselitz' und seinem Bezug zur menschlichen Figur sehen wir ein breites Spektrum zum Diskurs der relationalen Anthropologie, welche den Menschen im Verhältnis zu sich selbst, zu andern Menschen und zur Welt versteht.



Baselitz  
«Orangeness IX», 1981,  
Öl und Tempera auf Leinwand, 146 × 114 cm  
(Bild: Bayer und Mitko / Artothek)



Baselitz  
Sing, Sang, Zero, 2001  
Zedernholz und Ölfarbe, 336,5 x 194,5 x 129 cm  
Bild: ©: Jochen Littkemann

## Fundgegenstände zum Leben erwecken – eine theaterpädagogische Arbeit von Nicolas Hürzeler und Anna Lena Scherer

In der Arbeit «Fundgegenstände zum Leben erwecken» wurde ein Konzept für eine Theaterprojektwoche erarbeitet. Diese Projektwoche ist für Theaterneulinge und für die Unterstufe entwickelt worden. Die Fragestellung lautet: «Wie kann ein Konzept für eine Theaterprojektwoche aussehen, um den Teilnehmenden die Grundlagen des Theaterspielens zu vermitteln und die Begeisterung dafür zu wecken?». Die ganze Projektwoche baut auf einem Theaterbesuch am Anfang der Woche auf. Dieser soll zum Spielen anregen und Inspiration für eigene Inszenierungen geben. Thema des besuchten Theaterstückes sind Fundgegenstände. Diese werden dann durch die Projektwoche immer wieder thematisiert und als Hauptrequisiten genutzt. Durch die Begrenzung auf einen Fundgegenstand pro Gruppe wird der Fokus weg von den Requisiten genommen und automatisch auf das Theaterspielen selber gelegt.

Ausgeschmückt ist die Projektwoche mit vielen theaterpädagogischen Spielen, durch welche Fähigkeiten des Theaterspielens (wie Sprechen, Wahrnehmung und Konzentration) isoliert geübt werden. Als theoretische Grundlagen dienen Lehrmittel und Fachliteratur zum Thema Theaterpädagogik sowie Literatur zu den Unterrichtsmethoden. Zusätzlich fließen die Grundlagen des Schwerpunkts Theaterpädagogik und eigene Erfahrungen ein. Das Ergebnis ist eine theoretisch abgestützte, vollständige Wochenplanung, welche von Lehrpersonen ohne grosse zusätzliche methodisch-didaktische Vorbereitung verwendet werden kann. Deshalb richtet sich diese Arbeit an Primarlehrpersonen, Studierende oder allgemein an Personen, die theaterpädagogische Angebote für Kinder machen wollen.



Abbildung 1: Ausschnitt aus dem Theaterstück «Bruno Hasenkind»



Abbildung 2: Bruno aus «Bruno Hasenkind» mit seinem Fundgegenstand Fritz dem Hasen

**STREET**

**ART**

**PROJEKTZUSAMMENFASSUNG**

**VON**

**MELINDA KARPATI**



## Die Geschichte der Streetart in Stichworten

- ❖ Ende der 1960er Jahre beginnt in New York ein sozialer Umbruch
- ❖ Immer mehr Jugendliche sind arbeitslos
- ❖ Strassengangs markieren ihr Revier mit Tags
- ❖ Pioniere setzten ihre Namen in Metrowagen und andere Teile der Stadt
- ❖ 1971 ist «getting up» ein Teil der Jugendkultur
- ❖ Um aufzufallen muss man immer ausgefallener werden
- ❖ Die Aussenseite von Zügen wird entdeckt
- ❖ Graffiti macht eine rasante Entwicklung durch und erhält ihre heute bekannte Form
- ❖ Durch Massnahmen der Stadt endet Anfang 1990er Jahre die goldene Zeit der Graffiti
- ❖ Streetart wird immer vielfältiger und Formen wie Stenciling und guerilla Gardening entwickeln sich Seite an Seite



*Tags auf der Merian-Brücke*

## Das Kulturvermittlungsprojekt

«Im Bildnerischen Gestalten lernen die Schülerinnen und Schüler Kunstwerke und Bilder aus verschiedenen Kulturen und Zeiten kennen. Sie lernen, diese zu lesen und einzuordnen (Erziehungsdirektoren-Konferenz, 2016).» Diese Aussage ist im Lehrplan 21 bei den Zielsetzungen zum Bildnerischen Gestalten zu finden. Leider habe ich persönlich in meiner Schulzeit lediglich klassische, (mittel-)europäische und zum Grossteil Künstler und Kunstrichtungen auf der Leinwand kennengelernt. Das finde ich sehr schade, da die Kunstwelt viel grösser und spannender ist, als diese «kleine Nische».

Im Rahmen dieser Arbeit habe ich deshalb einen einwöchigen Ferienworkshop für 11- bis 14-Jährige zum Thema Streetart angedacht.

Zu Beginn wird ein Hotspot für Graffiti besucht, gemeinsam Graffiti abgezeichnet und dann durch Erlernen verschiedener Techniken ein eigenes entworfen. Diese Graffiti sollen zum Schluss auf einer

öffentlichen Wand angebracht werden. Deshalb empfiehlt es sich, diese Werke als Stencils<sup>1</sup> anzudenken, um das Übertragen auf die Wand zu erleichtern und ein ästhetisch ansprechendes Endresultat zu ermöglichen. Parallel dürfen sich die Kursteilnehmer ein Thema im Bereich der Streetart aussuchen. Das kann von Hintergrundwissen, über Künstler und Stilrichtungen bis hin zu einer Anleitung alles sein. Das gewählte Thema soll recherchiert und dann gestalterisch in einem Video umgesetzt werden.



*Il Teil der international bekannten «Basel Line», fotografiert aus der S3*

## Empfehlenswerte Literatur:

Bofkin, L. (2014). *Global Street Art: The Street and Trends Taking Over the World*. London: Firefly Books Ltd.

Carlsson, B. & Louis, H. (2012). *Urban Art Core – Anleitung für Street-Art-Aktivisten*. Iging: Edition Michael Fischer GmbH.

Schlusche, K. H. (2015). *StreetArt Basel & Region – Die Hot-Spots im Dreiländereck*. Gudberg Nerger.

<sup>1</sup> Eine Form der Streetart, die mit Schablonen und Sprühdosen arbeitet (Carlsson & Louis, 2012).

## Theater «Eifach Schwiiz»

Im vorliegenden Kunst- und Kulturvermittlungsprojekt war das Fach Natur, Mensch und Gesellschaft der zu verarbeitende Input. Der behandelte Lerngegenstand war die Schweiz. Rund um die Thematik wurden die Schweizer Geographie, die Kultur, die Politik, die Wirtschaft, die Geschichte und Geschichten beleuchtet. Dazu wurde viel gelesen, recherchiert, auswendig gelernt, jedoch auch gereist. Einerseits wurden von den Schülerinnen und Schülern selbst verschiedene Städtereisen organisiert. Andererseits planten die Lehrpersonen eine mehrtägige Schulreise in die Schweizer Alpen und zu Schweizer Seen.



Photographie 1: Auf der Schulreise wird ein Schweizer See erkundet.

Die Aufgabe lag darin, dass die Klasse aus diesem Input ein Theater fürs Jugendfest mit dem Thema «eifach Schwiiz» aufstellte. Dabei wurde ein Prozess – angefangen von lediglichen Theatersportübungen über eine intensive Ideenfindung bzw. deren Optimierung bis hin zur schlussendlichen Konkretisierung des Theaters – durchlaufen. Als Produkte wurden eine Schellenursli- und eine Wilhelm-Tell-Adaption entwickelt. Weiter wurde von den Schülerinnen und Schülern eine Auseinandersetzung mit bekannten Schweizer Klischees, kombiniert mit der Darstellung des Schweizer Landlebens durch einen Stomp aufgeführt.



Photographie 2: Die Gruppe entwickelt einen Stomp, welcher das Schweizer Landleben darstellt.

Der Prozess, welcher von den Lehrpersonen und der Klasse durchlaufen wurde, konnte von allen Seiten als durchaus positiv und lehrreich empfunden werden. Die grösste Herausforderung stellte die Offenheit des Inhalts dar. Wir haben gelernt, dass die Lehrperson durch gezielte, sachliche Fragen die Improvisation steuern kann. Bei allen Beteiligten war eine Entwicklung in verschiedenen Bereichen sichtbar und deshalb wird das Projekt in guter Erinnerung behalten.

Lisa Küng (lisa.c.kueng@gmail.com) & Aline Schaffner (schaffner.aline@gmail.com)



## Zusammenfassung IAL Kulturvermittlung und Theaterpädagogik

Titel des Projekts: Kunst- und Kulturvermittlung in der Schule

Projektbeteiligte: Son Bao Nguyen ([suny.nguyen@hotmail.ch](mailto:suny.nguyen@hotmail.ch)) und Albine Sulejmani ([albine-96@hotmail.com](mailto:albine-96@hotmail.com))

Diese Arbeit thematisiert die Kunst- und Kulturvermittlung und deren Nutzen für die Gesellschaft. Es stellt sich die Frage, ob sich der Zeit- und Organisationsaufwand, welcher bei Kunst- und Kulturprojekten umfangreicher ist, lohnt. In dieser Arbeit sollen die Wichtigkeit und Notwendigkeit von Kunst und Kultur in der Schule aufgezeigt und die Rolle der Lehrperson beleuchtet werden. Es soll gezeigt werden, dass sich jede Lehrperson mit diesem Thema befassen kann und keine Vorerfahrungen vorhanden sein müssen.

Im ersten Teil der Arbeit werden die nötigen Begrifflichkeiten geklärt. Anschliessend folgt die Auseinandersetzung mit der Wirkung von Kunst- und Kulturvermittlung in der Schule. Dieses Thema impliziert sehr viele Teilbereiche. Aufgrund der Beliebtheit des Theaters und der Schultheaterwoche, die im Kanton Solothurn angeboten wird, geht der nächste Teil näher auf den Kunstbereich «Theater» ein. Nach der Beschreibung des Theaters wird anhand verschiedener Literatur der Nutzen und Mehrwert von Kunst- und Kulturvermittlung in der Schule geschildert. Zum Schluss folgen eine Reflexion und ein Fazit der Arbeit.

Einen Teil der Arbeit bildet die Vorstellung der Anlaufstelle SOkultur und Schule, die vom Amt für Kultur und Sport im Kanton Solothurn gegründet wurde. Anhand eines Interviews mit Christine Teuteberg, Leiterin dieser Stelle, wird gezeigt, welche Möglichkeiten die Anlaufstelle bietet.



## Spiel mit Masken – Der Weg zur eigenen Performance

---

### Vorgehen

Aufgrund unserer persönlichen Interessen wollten wir ein Thema wählen, welches sowohl die ästhetischen als auch die performativen Künste in sich vereint. Durch diesen Gedanken sind wir auf das Thema Masken gestossen. Im Rahmen unseres Projekts haben wir Masken zunächst in einem historischen Kontext betrachtet. Aufgrund dieser Recherchen stellten wir venezianisch geprägte Masken her, die wir in einem eigenen kurzen Theaterstück einsetzten, um deren Potential selber zu erproben.

### Historischer Hintergrund

Wir haben herausgefunden, dass Masken zunächst nur während festlichen Anlässen getragen wurden. In Venedig gab es im 18. Jahrhundert eine strenge gesellschaftliche Hierarchie. Die Menschen hatten durch das Tragen von Masken Gelegenheit dieser zu entgehen, wodurch Masken auch immer öfters ausserhalb der Karnevalszeit getragen wurden.

### Herstellung von eigenen Masken



Wir haben drei unterschiedliche Masken hergestellt: die Pestdoktormaske, die Hochzeitsmaske und die Halbmaske. Ausserdem haben wir den jeweiligen Masken bestimmte Charaktereigenschaften zugewiesen und diese durch den passenden Einsatz von Körpersprache im Spiel erprobt.

### Performance mit Masken

Anschliessend haben wir ein kurzes Stück geschrieben, in welchem die Charaktere handeln. Darin kämpfen der Pestdoktor und die Hochzeitsmaske um die Halbmaske.



### Umsetzung auf der Primarstufe

Zum Schluss geben wir noch einige Empfehlungen zur möglichen Umsetzung in der Primarschule. Als wesentlich erachten wir, dass die Kinder die Gelegenheit bekommen, ihre Masken selbst herzustellen. Weiter bietet die Arbeit mit Masken ideale Voraussetzungen, um mit Kindern die Wirkung von Körpersprache zu thematisieren und ihnen dadurch die Möglichkeit zu geben, die eigene Körpersprache zu reflektieren und gezielt zu erproben.

# Zusammenfassung

## Individuelle Arbeitsleistung Studienschwerpunkt: Kulturvermittlung und Theaterpädagogik

### Bildinterpretationen darstellen anhand von Stop-Motion-Kurzfilmen

Diese IAL widmet sich dem Interpretieren von Bildern mit Schülerinnen und Schülern der Primarstufe. Zu diesem Zweck wurde eine Kulturvermittlungseinheit entwickelt, welche über das Produzieren von Stop-Motion-Filmen einen Zugang zur Kunst schaffen soll.

Der erste Teil der Arbeit befasst sich mit der Wahl der Stop-Motion-Technik und der Gestaltung der Drehorte. Als Stop-Motion-Techniken wurden die Animation von Knetfiguren und die Animation mit Paper-Cutouts, bei der die Figuren aus Papier ausgeschnitten und dann animiert werden, gewählt.

Für die technische Umsetzung des Projekts wurde eine Kameraeinstellung von oben gewählt, um ein möglichst einfaches Manipulieren an den Figuren zu gewährleisten. Die Wahl der Aufnahme-Geräte fiel auf Tablets mit der App «Stop Motion Creator».

Der zweite Teil der Arbeit befasst sich mit der Auswahl geeigneter Kunstwerke. Dafür wird ein Kriterienraster kreiert. Für die exemplarische Durchführung wird das Kunstwerk «Der Schrei» von Edward Munch (1893) gewählt.



Begleitet von der Lehrperson erarbeiten sie ein Drehbuch und lernen, wie die Animation mittels Stop-Motion funktioniert. Dann drehen sie ihren Kurzfilm.

Schliesslich wird die Vermittlungssequenz dargestellt. Bei dieser Unterrichtseinheit, die ca. 14 Lektionen dauert, wählen die Kinder zunächst ein für sie passendes Bild.



Die Filme sollen die Emotionen, die der Betrachtende beim Erblicken des Bildes durchlebt, widerspiegeln und den Kindern einen anderen, nicht nur auf die Ästhetik des Kunstwerkes gerichteten Blickwinkel zeigen. Zum Abschluss der Einheit zeigen die Kinder ihre Filme ihren Eltern im Rahmen eines «Kinokaffees».

Der Zugang über Stop Motion erlaubt den Kindern einen Zugang, bei dem haptische und visuelle Aspekte der Wahrnehmung eine grosse Rolle spielen und damit den Zugang zur Kunst erleichtern.

QR-Code zum Stop Motion Kurzfilm «Der Schrei»



# Das Improvisieren mit Schülerinnen und Schülern

## Das Erstellen einer Projektwoche

Anita Imboden & Melissa Schori

*Das Improvisieren mit Schülerinnen und Schülern* ist eine zweiteilige Arbeit, bestehend aus dem Schwerpunkt-IAL und dem dazu erstellten Lehrmittel «Ukujon: Singen, spielen, fühlen! Eine Projektwoche».

### Um was geht es?

Es wurde eine Projektwoche entworfen, die sich mit der Improvisation mit Schülerinnen und Schülern befasst. Das Lehrmittel dazu bietet sowohl eine bereits vorbereitete Wochenplanung sämtlicher Lektionen als auch Sachanalysen zu allen behandelten Themen. Mithilfe dieses Lehrmittels können die Projektleitenden die Projektwoche ohne grossen Aufwand durchführen. Es können auch einzelne Sequenzen für den Regelunterricht entnommen werden.



Einzelne Anpassungen müssen jedoch je nach Klasse und Schule vorgenommen werden.

### Die Projektwoche

Themen, mit welchen sich die Projektwoche befasst, sind unter anderem folgende:

- Singen von Liedern
- Das Erlernen von zwei Instrumenten (Ukulele und Cajon)
- Das Improvisieren zu dem Leitthema «Rotkäppchen»

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08.00-10.00	Einstieg / Lied	Improvisation / (Geschichte)	Geschichte / (Improvisation)	Lied	Lied
10.00-12.00	Cajon / Ukulele	Ausflug	Cajon / Ukulele	Geschichte / Improvisation	Improvisation / Geschichte
13.30-15.30	Geschichte	Ausflug		Vorbereitung Konzert	Hauptprobe
					Konzert

Die Themen werden innerhalb einer Woche mit den Schülerinnen und Schülern bearbeitet. Den Abschluss dieser Woche gestaltet ein Konzert, bei welchem die Kinder ihre erworbenen Fähigkeiten darbieten können.

### Die Arbeit mit Ukulele und Cajon

Für die Arbeit mit den Kindern wurde je ein Perkussions- und ein Saiteninstrument ausgewählt. Grund für diese Auswahl war sowohl die kostengünstige Anschaffung der Instrumente, als auch der einfache Einsatz im Unterricht wegen ihrer Grösse.



Das Erlernen eines Instrumentes während des Musikunterrichts bringt vielerlei Vorteile. Die Schülerinnen und Schüler, welche keine Chance haben, ausserhalb der Schule Instrumentalunterricht zu besuchen, haben so die Gelegenheit, sich mit zwei Instrumenten auseinanderzusetzen. Zudem sind die beiden ausgewählten Instrumente schnell und leicht zu erlernen.

# Tinguelys Grosse Méta-Maxi-Maxi-Utopia

Die Erschaffung vieler kleiner Utopias



Abbildung 1

Projektbeteiligte:

Jeremy Moser

und

Denise Schultheiss

## Zusammenfassung des Projekts:

Bei unserem Projekt geht es nicht nur darum, ein Utopia herzustellen, sondern um viel mehr. Es geht um die verschiedenen Aspekte rund um das Thema Utopia, eingegrenzt in der Welt von Jean Tinguelys Méta-Harmonien. Ausgangslage dabei ist die Maschinenskulptur «Grosse Méta-Maxi-Maxi-Utopia» von 1987. Die Schülerinnen und Schüler werden mit all ihren Sinnen und auf mehreren Ebenen mit dieser Art von Kunst in Berührung gebracht. Dabei wird jedoch nicht auf der starren Theorieebene verharret, sondern es werden einige gesellschaftliche Themen in einem philosophischen und praktischen Prozess erarbeitet. Unser Kunstvermittlungsprojekt soll die Schülerinnen und Schüler dazu anregen, sich ihr eigenes kleines Utopia zu definieren und herzustellen. Somit laden wir die Schülerinnen und Schüler in ein lustvolles Kunst-Spiel ein. Die Herstellung beruht darauf, sich mit Alltagsgegenständen auseinanderzusetzen und diese sozusagen zu verfremden. Aufgrund der multiperspektivischen Herangehensweise wird gewährleistet, dass das Projekt einen Lebensweltbezug der Kinder aufweist. Das Projekt wurde von uns lehrplankonform ausgearbeitet und kann fächerübergreifend genutzt werden. Ein weiterer zentraler Aspekt unseres Projekts ist die Möglichkeit, mit einer Institution zusammenarbeiten zu können. Das Museum Tinguely bietet eine umfassende Unterstützung und dient im schulischen Kontext als ausserschulische Lernlandschaft.



Abbildung 2

Abbildungen 1&2: Fotos des Grossen Méta-Maxi-Maxi Utopias  
Aufnahmen von Denise Schultheiss

IAL Kulturvermittlung & Theaterpädagogik

# Ein Jahreskonzept zur nachhaltigen Förderung der Kulturbewusstheit in der öffentlichen Schule



Eingereicht von:

Lia Kiener

Reinertstrasse 49

45 15 Oberdorf SO

Matrikelnummer: 16-637-944

[lia.kiener@students.fhnw.ch](mailto:lia.kiener@students.fhnw.ch)

Deborah Studer

Moosgässli 7

2545 Selzach

Matrikelnummer: 16-637-985

[deborah.studer@students.fhnw.ch](mailto:deborah.studer@students.fhnw.ch)

## **Zusammenfassung**

In den drei Seminaren unseres Studienschwerpunktes «Kulturvermittlung & Theaterpädagogik» hatten wir in unserer Gruppe nicht selten Diskussionen über das «System Schule». Mit der Zeit entwickelten wir eine sehr kritische Haltung gegenüber weit verbreiteten Methoden und Vorgehensweisen, die in der Schule täglich praktiziert werden. Immer wieder sprachen wir darüber, wie dies aufgebrochen und verändert werden kann. Die Ideen und Ansätze gefielen uns sehr gut, jedoch zweifelten wir die praktische Durchführbarkeit immer wieder an. Dies lag hauptsächlich daran, dass wir so etwas noch nie erleben konnten und somit einen gewissen Respekt davor hatten. Daraus entstand schliesslich die Idee für unser Projekt, da wir unbedingt herausfinden wollten, wie wir als Lehrpersonen im kleinen Rahmen die Schule positiv und nachhaltig verändern können.

Daraus entwickelten wir ein Konzept, welches zur nachhaltigen Förderung der Kulturbewusstheit in der öffentlichen Schule beitragen soll. Durch die Öffnung des Unterrichtes und das Durchbrechen von klassischen Schulsettings sollen die Kinder im Unterricht mehr Eigenverantwortung übernehmen. Mit einer Projektwoche zu einem bestimmten Thema wäre dies auch möglich gewesen, jedoch würde dadurch die Nachhaltigkeit etwas verloren gehen.

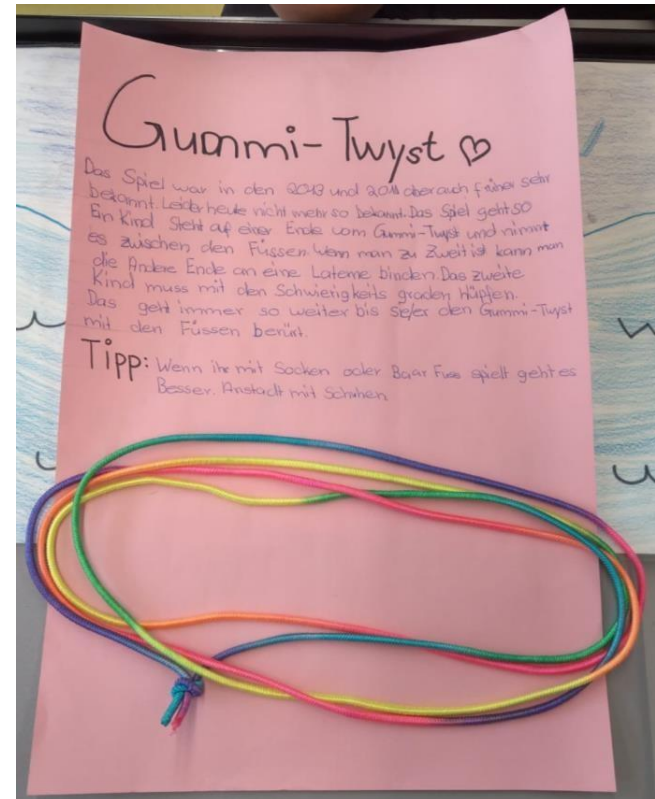
Aus diesem Grund resultierte im Endeffekt ein Konzept, bei welchem die Kinder – geführt von der Lehrperson – Schritt für Schritt an einen neuen Unterricht herangeführt werden. Dabei stehen das Kind und der persönliche Anspruch, etwas nachhaltig zu lernen, im Mittelpunkt. Methoden und Vorgehensweisen dürfen die Kinder dabei frei wählen.

In unserem Abschlusspraktikum probierten wir schliesslich Ansätze davon aus und liessen die Kinder während jeweils einer Lektion pro Woche frei an einem Produkt ihrer Wahl zum Thema «Heimat» arbeiten. Die daraus entstandenen Produkte sind das Resultat dieser Arbeit.



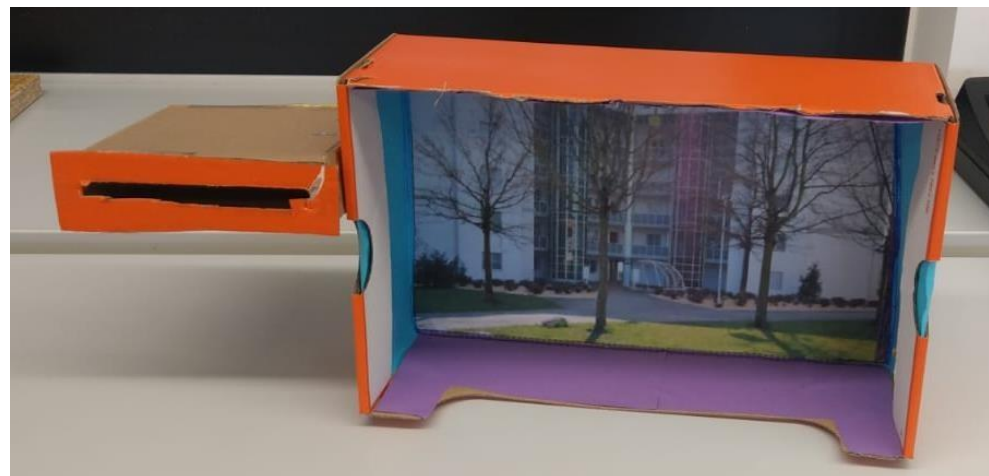


*Bewegliche Collage mit  
persönlichen Bildern*



*Spielanleitung zum Spiel  
«Gummi-Twist».*

*Selbst-erstellter «View-  
Master»*



### *Erarbeitung eines Musicals in einer 3. Klasse – Wie entstehen bildende Momente für die Schülerinnen und Schüler?*

Aufgrund unseres Praktikums, welches wir im Partnerschuljahr in einer 3. Klasse absolvierten, erhielten wir die Gelegenheit, Teil eines grossen Projekts zu werden. Gemeinsam mit unserer Praxislehrperson, ihrer Stellenpartnerin und deren Tochter erarbeiteten wir ein Musical zum Stück «Der Räuber Knatter Ratter.» Die Geschichte handelt von einem Räuber, den alle Dorfbewohner fürchten. Er lebt zurückgezogen und alleine im Gespensterwald, fernab von der Gesellschaft, in einer kleinen Hütte. Ziel des Stückes ist, den Kindern die Moral sowie Wert- und Normvorstellungen unserer Gesellschaft mit viel Charme näherzubringen.

Die Erarbeitung des Musicals findet auf mehreren Ebenen statt. Zuerst müssen organisatorische Aspekte geklärt werden. Dazu gehört beispielsweise das Aussuchen eines geeigneten Stückes, das Erstellen eines Probeplans und Skripts sowie die Aufgabenverteilung unter den Lehrpersonen. Auf der Mikroebene werden Bühnenelemente mit den Schülerinnen und Schülern gestaltet sowie einzelne Lieder und Texte eingeübt.

Während dem gesamten Prozess entstehen bildende Momente für die Schülerinnen und Schüler. Jedes Kind setzt sich mit der eigenen und in der Interaktion mit den anderen Rollen auseinander, womit sich die Empathiefähigkeit der Kinder weiterentwickelt. Durch die Zusammenarbeit in der Klasse wird das Soziale Lernen gefördert und die Sozialkompetenz positiv verstärkt, sodass Absprache und Kooperation innerhalb der Gruppe unverzichtbar werden. Kurz vor der Premiere entwickelt sich ein starkes Zugehörigkeitsgefühl und ein bewusster Umgang mit der eigenen Nervosität. Nebst musikalischen und gestalterischen Kompetenzen erleben die Kinder spielerisch sprachliche Weiterbildung. Dazu zählen Aspekte wie die Artikulation, Gestik, Tempo und Lautstärke.



Das Bühnenbild



Die Aufführung vor den Eltern

# „Welchen Lerneffekt hat die Durchführung eines Theaterprojekts auf Schülerinnen und Schüler in der Primarschule und wie setzt man es um?“

Eine Zusammenfassung des der individuellen Arbeitsleistung im Bereich Theaterpädagogik und Kulturvermittlung von Viola Weisskopf und Noëlle Tschanz

In unserer Arbeit legen wir unseren Fokus auf zwei Schwerpunkte: „Was sind die positiven Aspekte eines Theaterprojekts?“ und „Wie sieht die konkrete Umsetzung eines solchen Projekts auf der Primarstufe aus?“ Dabei nahmen wir immer wieder Bezug auf ein Theaterprojekt, welches Viola in ihrem Partnerschuljahr miterleben durfte.



## Was sind die positiven Aspekte eines Theaterprojekts?

- Die Kinder haben die Gelegenheit, viel und in verschiedenen Formen zu spielen.
- Theaterspielen ist ein wertvolles Instrument zur ästhetischen Bildung.
- Das Theaterspielen regt die Fantasie an.
- Es fördert die Improvisationsfähigkeit.
- Durch ihre Wahrnehmungsschulung und durch das Nachahmen eignen sie sich Muster und Schemata an, nach denen sie handeln können.
- Theaterspielen verändert das Körperbild, die Körperbewusstheit und die Bewegungsbewusstheit positiv.
- In Bezug auf den Lehrplan 21 sind das Textverständnis, die Sprachgestaltung und Aussprache ein sehr wichtiger Aspekt, der gefördert wird.
- Die Kinder lernen, sich in andere Personen hineinzusetzen und mit ihren eigenen Gefühlen umzugehen.
- Theaterspielen eignet sich ideal für eine bewusste Werte-Erziehung.
- Ein Theaterprojekt fördert die Sozialkompetenz der einzelnen Kinder und stärkt den Klassenzusammenhalt.

Damit ein Theaterprojekt nicht zu einer grossen zeitlichen und psychischen Belastung wird, ist eine gute Zeitplanung nötig.

## Wie sieht die konkrete Umsetzung eines solchen Projekts auf der Primarstufe aus?

Zur Vorbereitung des Theaterprojekts gehört auch die genaue Projektplanung. Der grobe Ablauf sieht in etwa so aus:

- Die Lehrperson definiert ihre Ziele, den zeitlichen und finanziellen Rahmen, organisiert die Räumlichkeiten und beantwortet weitere organisatorische Fragen.
- Die Lehrperson überlegt sich, wie sie das Theaterprojekt einführen möchte und wie die Rollen vergeben werden.
- Einzelproben. Nebst diesen wird am Bühnenbild und an sonstigen Dingen ausserhalb des Theaterspielens gearbeitet.
- Gemeinsame Proben
- Bühnenproben
- Hauptprobe
- Aufführung. Eine Motivationsrede vor der Aufführung ist ein gutes Mittel, um die Klasse noch einmal zusammen zu holen und einen gemeinsamen Start zu ermöglichen.



Aufgaben der Lehrperson: Organisation, Regie, Bühnenbild, Kostüme, Proben etc.

## Benutzte Literatur

Bekk, Simone (2015): *Theater und Erziehung. Ein Beitrag zur Theaterpädagogik*. Frankfurt am Main: Peter Lang GmbH, Internationaler Verlag der Wissenschaften.

Buske, Doris (2011). *Tonight! Musiktheaterprojekte an Schulen umsetzen*. Müllheim an der Ruhr: Verlang an der Ruhr.

Felder, Marcel. Kramer-Länger, Mathis. Lille, Roger. Ulrich, Ursula (2013): *Studienbuch Theaterpädagogik. Grundlagen und Anregungen*. Zürich: PH Zürich.

Rellstab, Felix (1994): *Grundlagen. Spielen-wahrnehmen-erfahren-vorstellen-phantasieren-handeln-Situation spielen-Figur und Fabel spielen-Beziehungen-Gefühl und Körper-der Text-die Mittel*. Wädenswil: Stutz Druck AG.

Rellstab, Felix (2000): *Theaterpädagogik, Entwicklung-Begriff-Grundlagen-Modelle-Übungen-Beispiele-Projekte*. Wädenswil: Stutz Druck AG.

# KULTURVERMITTLUNG ANHAND VERSCHIEDE- NER PROJEKTDURCH- FÜHRUNGEN

Im Sinne der Kulturvermittlung, wurden zwei soziale Projekte durchgeführt, welche anschliessend einen Bezug zur Unterrichtspraxis vorgenommen wurde.

PH FHNW – Muttenz

07.12.2018

Tanja Vogt

Theaterpädagogik  
und Kulturvermitt-  
lung –

Studienschwerpunkt

## Zusammenfassung:

Diese Arbeit beschäftigt sich mit der Soziokulturellen Animation und berichtet über zwei durchgeführte soziale Projekte. Das erste Projekt war ein einwöchiges Kinderlager im Sommer zum Thema indigene Völker (oder auch Indianer). In einem zweiten Projekt, welches durch das Rote Kreuz inszeniert war, wurde wöchentlich in einem Alterszentrum in Basel mit den Bewohnerinnen und Bewohnern zusammen gesungen. Dabei wurden die Verbände der Projekte vorgestellt sowie die Vorbereitung und Durchführung erläutert. Der Bezug zur Unterrichtspraxis wurde auf verschiedenen Ebenen aufgezeigt. Dabei war ein wichtiger Aspekt der Wunsch nach einem Wandel unserer Gesellschaft in die Richtung, die auch die Inklusion wünscht.

### Die Ziele dieser Arbeit waren also:

- Durch die freiwilligen Projekte einen Wandel in der Gesellschaft anzustreben.
- Erste Erfahrungen für ein altersdurchmischtes Lernen zu sammeln.
- Sich mit dem pädagogischen Handeln auseinandersetzen.  
Den Gedanken der Inklusion spezifischer wahrzunehmen und gewissermassen umzusetzen.
- Durch kritisches Ansehen der Gesellschaft, sich über die eigenen Möglichkeiten und Ressourcen für einen entsprechenden Wandel klar zu werden.
- Sich mit dem eigenen Umfeld auseinanderzusetzen.



Abbildung 1: Kinder-Sommerlager zum Thema indigen Völker



Abbildung 2: «Tutti Fratelli» – der berühmte italienische Spruch von Henry Dunant, dem Gründer des Roten Kreuzes.